PrimaryCare 2003;3:418–420

Praxisofferten-Inserate in der Schweizerischen Ärztezeitung im Jahre 2002

Franz Marty

Zusammenfassung
In den Wochen, bevor die Verordnung über den «Zulassungstopp von Leistungserbringern zur Tätigkeit zu Lasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung» am 3.7.2002 in Kraft trat, wurden massiv mehr Gesuche um eine Praxisbewilligung eingereicht als in den Monaten zuvor. Diese Studie untersucht die Frage, ob diese massive Zunahme als Zeichen eines beginnenden Praxiseröffnungs-Booms zu werten ist oder ob die Gesuche vielmehr einfach «auf Vorrat» gestellt wurden, ohne aktuelle Pläne, um sich vor dem Zulassungsstopp alle Möglichkeiten offen zu halten.
Der Autor geht von der Annahme aus, dass ein tatsächlicher Praxiseröffnungs-Boom zu einer raschen Abnahme der öffentlich ausgeschriebenen Praxisübernahme-Angebote führen würde. Eine deskriptive Analyse der Inserate zeigt, dass im zweiten Halbjahr 2003 nicht wesentlich weniger Praxen zur Übernahme angeboten wurden. Für eine schlüssige Beurteilung muss die weitere Entwicklung abgewartet werden. Die bisher vorliegenden Daten sind aber eher mit der Hypothese vereinbar, dass in vielen Fällen die Praxisbewilligungs-Gesuche «auf Vorrat» gestellt wurden.

Résumé
Dans les semaines qui précédèrent l'entrée en vigueur de l'«Ordonnance du 3 juillet 2002 sur la limitation de l'admission des fournisseurs de prestations à pratiquer à la charge de l'assurance-maladie obligatoire», le nombre de demandes d'autorisation à l'installation d'un cabinet dépassa largement celui des mois précédents. Cette étude examine si cette croissance subite est le signe d'un boom naissant ou s'il s'agit plutôt de demandes «au cas où», sans projets précis, mais destinées à se laisser des possibilités d'ouverture contrant la limitation.
L'auteur pense qu'un boom effectif des installations de cabinet conduirait à une diminution rapide des offres de reprises de cabinet sur le marché officiel. Une analyse descriptive des petites annonces montre que dans la seconde moitié de 2003, moins de reprises de cabinets ont été proposées. Pour porter un jugement définitif sur la question, il est nécessaire d'attendre le déroulement ultérieur des événements. Les données actuelles tendent plutôt à soutenir l'hypothèse que, dans de nombreux cas, les demandes d'autorisation ont été faites «en réserve».

Einleitung

Der Bundesrat verordnete auf den 3. Juli 2002 einen «Zulassungstopp von Leistungserbringern zur Tätigkeit zu Lasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung». Die Ankündigung im Juni 2002 führte bekanntlich zu einer Flut von Praxisbewilligungsgesuchen. Im Kanton Zürich wurden über 700 Gesuche eingereicht, in einigen Kantonen beträgt die Anzahl der eingereichten Gesuche gar ein Mehrfaches der bis dahin in einem Jahr erteilten Bewilligungen. Laut santésuisse sind im Jahr 2002 insgesamt 2170 Gesuche um eine Zahlstellennummer, davon 316 aus dem EU-Raum (vorwiegend Deutschland), eingegeangen [1]. Ob es sich dabei um «Bewilligungsgesuche auf Vorrat» oder um ein erstes Zeichen eines Praxiseröffnungsbooms handelt, ist unklar. Die vorliegende Arbeit sichtet die Praxisofferten-Inserate in der Schweizerischen Ärztezeitung (SÄZ) aus dem Jahre 2002 und geht der Frage nach, ob sich der bundesrätliche Zulassungsstopp auf die Anzahl der Praxisofferten auswirkte. Zusätzlich bietet sie einen groben Überblick über die Art des Praxisangebotes.

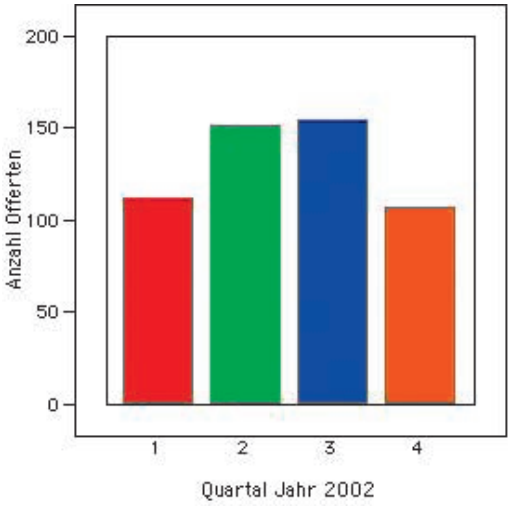
Methodik

Die SÄZ wird allen FMH-Mitgliedern zugestellt und ist die einzige relevante nationale Publikation mit Praxisofferten. Sie dürfte daher die Situation im Markt der Praxisofferten gut widerspiegeln.

Die Inserattexte des Jahres 2002 wurden vom Verlag in elektronischer Form zu Verfügung gestellt und anschliessend in eine Datenbank eingelesen. In einem ersten Schritt eliminierten wir die mehrfach publizierten Inserate und erhielten so die Anzahl der im

Dr. med. Franz Marty
Mesmeta
CH-7028 St. Peter
mesmeta@bluewin.ch

Abbildung 1
Praxisofferten pro Quartal.



Jahre 2002 offerierten Praxen. In einem weiteren Schritt wurden die Inserate auf folgende Merkmale durchgesehen: «Sprache» (deutsch, französisch, italienisch), «Fachspezialität», «Stadt, Land oder Agglomeration», «Gruppenpraxis», «Doppelpraxis» und «Partner».

Die Zuteilung zur Fachspezialität «Allgemeinmedizin» und «Innere Medizin» war oft nicht möglich, aus diesem Grund wurden Inserate mit Suche nach einem Grundversorger im Begriff «Grundversorgung» zusammengefasst. Als «Grundversorgung» galten Inserate mit Suche nach einem Allgemeinmediziner, Grundversorger, Allgemeininternisten, Hausarzt, Familienarzt u.ä.. In der Untergruppe «Allgemeinmedizin» wurden nur Offerten vermerkt, welche ausdrücklich einen Allgemeinmediziner suchen. Ebenso sind unter «Innere Medizin» nur Offerten mit expliziter Suche nach Internisten berücksichtigt.

Die Zuordnung zu «Stadt, Land oder Agglomeration» war für den Begriff der «Stadt» problemlos, die Zuteilung zu «Agglomeration» oder «Land» manchmal arbiträr, da klare Kriterien fehlen. Aus Inserate-Kontext und Ortsnamen war eine Zuteilung relativ sicher möglich. So wurde z.B. «Allgemeinmediziner sucht Nachfolger in ländliche Praxis» dem Land, «Allgemeinpraxis in Vorort von Bern» der Agglomeration, «Allgemeinpraxis in Zimmerwald (10 km von Bern)» aber wieder dem Land zugeordnet. Der Begriff «Partner» überschnitt sich z.T. mit den Begriffen «Doppelpraxis» oder «Gruppenpraxis». Ein Inserat wurde mit «Partner» codiert, wenn Teilzeit- oder Entlastungsangebote, Einstieg in eine Praxis mit geplanter Übergabe in ein paar Jahren oder ähnliches gemeint waren.

Tabelle 1

Grundversorgung	**218**
Allgemeinmedizin	138
Innere Medizin	**59**
Allgemein Innere Medizin	45
Rheumatologie	7
Kardiologie	2
Gastroenterologie	2
Endokrinologie	2
Pneumologe	1
Spezialisten	**159**
Psychiatrie	40
Gynäkologie	34
Pädiatrie	25
Ophthalmologie	24
Dermatologie	13
ORL	6
Neurologie	5
Nicht näher bezeichnet	12
Chirurgie /Orthopädie	**20**
Orthopädie	10
Chirurgie	8
Plastische Chirurgie	2
Andere	**6**
Nicht näher bezeichnet	**64**

Resultate

Im Jahre 2002 wurden in der SÄZ insgesamt 526 Praxisofferten publiziert, 425 in deutscher, 94 in französicher und 7 Inserate in italienischer Sprache. Im ersten Halbjahr 2002 wurden 264, im zweiten Halbjahr 262 Praxen angeboten. Die Quartale 2 und 3 zeigten mit 152 bzw. 155 Inseraten 50% mehr Praxisofferten als die Quartale 1 und 4 mit 112 bzw. 107 Inseraten (Abb. 1).

Die geographische Aufteilung ergab für «Stadt» 305, «Land» 90 und «Agglomeration» 99 Offerten. 32 Inserate waren ohne nähere Ortsbezeichnung. Die Aufteilung nach Fachrichtungen ist in Tabelle 1 aufgeführt.

In 218 Inseraten wurden Grundversorger gesucht, davon in 138 explizit Allgemeinmediziner, in 59 Inseraten Internisten, davon in 14 Subspezialisten. 147 Praxisangebote galten für Spezialärzte/-ärztinnen. Für Orthopäden/Chirurgen gab es 20 Offerten. 12 Offerten richteten sich an nicht genauer

definierte «Spezialisten», 64 Offerten waren ohne Angabe der Fachspezialität.

In 80 Inseraten suchten Gruppenpraxen Kollegen, davon in 30 Fällen einen Psychiater, in 22 Fällen einen Allgemeinmediziner. In 43 Inseraten suchten Doppelpraxen einen Kollegen (davon in 22 Fällen einen Allgemeinmediziner, in 5 einen Internisten). In 53 Offerten wurde ein «Partner» gesucht (davon in 23 Fällen ein Allgemeinmediziner, in 8 Fällen ein Internist).

Schlussfolgerungen

Die Anzahl der Praxisofferten sank im letzten Quartal 2002 gegenüber den beiden vorangehenden Quartalen deutlich, war allerdings vergleichbar mit der Anzahl der Inserate im ersten Quartal 2002. Möglicherweise handelt es sich somit beim Abfall Ende 2002 lediglich um eine saisonale Schwankung mit weniger Offerten im Winterhalbjahr als im Sommerhalbjahr.

Die Zahlen zeigen, dass der Zulassungsstopp im ersten halben Jahr nach Inkrafttreten keine offensichtliche Wirkung auf das Praxisangebot zeigte. Auch Ende 2002 wurden nach wie vor sehr viele Praxen zur Übernahme offeriert.

Möglicherweise tritt eine Verknappung von Praxisofferten erst in 2–3 Jahren ein, wenn dannzumal Kollegen ohne «Bewilligungsgesuch nach altem Recht» in die Praxis wechseln und wegen dem Zulassungstopp auf die Übernahme einer schon bestehenden Praxis angewiesen sind.

Ob sich die Flut eingereichter Gesuche allenfalls in einer starken Zunahme von Praxis-Neueröffnungen niederschlägt, müsste eine Analyse der Neu-Eröffnungen zeigen. Beeindruckend ist die grosse Zahl an Praxisofferten für die Grundversorgung. In 138 Inseraten wurde explizit nach einem Allgemeinmediziner/-medizinerin gesucht.

Zusätzlich ist zu bedenken, dass viele Praxen ohne Inserierung einen Nachfolger finden, die Zahl der Angebote möglicherweise wesentlich höher liegt. Zum Vergleich: Die FMH-Statistik 2001 weist für das Jahr 2001 die Verleihung von 103 Facharzttiteln Allgemeinmedizin FMH aus. Aus dieser Sicht müsste man schon jetzt von einem Mangel an Allgeminmedizinern/-medizinerinnen sprechen.

Der Autor dankt den beiden Kollegen Castelberg und Müller, OSGAM-Vorstand, für die Anregungen und die kritische Durchsicht des Manuskriptes.

Literatur

1 Mitteilung Santésuisse auf Anfrage.